

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gehr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 40.

Mittwoch, den 6. October

1852.

Stand der Zollfrage.

Als die Bevollmächtigten der coalirten Zollver-
einsstaaten in der am 15. September zusammenbe-
rufenen Zusammenkunft die Erklärung abgaben, daß
sie noch ohne Instruction seien, um auf irgend eine
Anfrage eine Antwort geben zu können, konnte
Preußen das für nichts Anders halten, als für einen
Abbruch der bisherigen Conferenzen. Es war daher
in aller Ordnung, daß Preußen zu der nächsten Con-
ferenz nur die Bevollmächtigten derjenigen Staaten
einlud, welche ihre Zustimmung zu dem preussischen
Programm erklärt hatten. Es versteht sich dabei
von selbst, daß jeder der coalirten Staaten, der noch
seine Zustimmung zu der preussischen Erklärung vom
30. August nachbringt, das Recht hat, nach wie vor
an den Conferenzen Antheil zu nehmen, so weit sie
noch gehalten werden.

Es ist jedoch wenig Aussicht, daß nachträglich
noch Zustimmungen werden abgegeben werden; denn
sonst hätte unsere Regierung wohl noch einige Tage
mit der Einberufung zu einer Generalconferenz ge-
wartet.

Es dürfte indessen Vielen der Coalirten sehr will-
kommen sein, daß sie nun ganz auf sich selbst gewiesen
sind. Die Verhandlungen unter ihnen selbst werden
schwerlich zu irgend einem Resultate führen. Sie
werden sich dann als jeder eingegangenen Verpflich-
tung los und ledig erklären und werden, frei von
jeder Verbindlichkeit, zu der Macht zurückkehren,
mit der sie so lange nur zum eigenen Besten Hand
in Hand gegangen sind.

Preußen wird dann den Zollverein auf die ein-
fachste Weise wieder herstellen können und jedenfalls
auch wirklich wiederherstellen. Man wird sich nicht
mehr mit lehren Formalitäten und fruchtlosen Hin-
und Herfragen abmühen dürfen, sondern wird sich
mit wirklich practischen und materiellen Dingen be-
schäftigen können.

Bisher war Oesterreich in der glücklichen Lage,
die Dinge abwarten zu können, die da kommen konn-
ten; es brauchte nur das Ziel der Zolleinigung fest
im Auge zu behalten. Preußen mußte dagegen die
mit ihm im Zollverein stehenden Staaten drängen
und drängen, um nur erst zu erfahren, wie es mit

ihnen daran sei und welche Basis es seinen ferneren Operationen zu geben habe.

Jetzt hat sich die Sache geändert. Oesterreich hat seine feste Position verloren. Preußen hat eine solche gewonnen, selbst wenn Hannover von ihm abhalten sollte. Oesterreich muß nun activ werden, Preußen dagegen kann ruhig abwarten, was geschehen werde. Die bedrohten materiellen Interessen in den Coalitionsstaaten arbeiten ihm von selbst in die Hände.

Oesterreich muß entweder die Zolleinigung bis auf das Jahr 1866 vertagen und auch dann von dem freien Willen Preußens abhängig sein lassen, oder es muß gewaltsam die Bildung eines preussisch-deutschen Zollvereins verhindern, nämlich durch den deutschen Bund. Es ist aber nicht abzusehen, wie es Letzteres bewerkstelligen will, da es in dem engeren Rathe nur auf 7 Stimmen von den 17 rechnen kann und schwerlich einen europäischen Krieg entzünden wollen wird.

(S. C.)

Staats- und politische Nachrichten.

In Berlin ist eine Staatsministerial-Commission zur Berathung über die mit der Verfassung vorzunehmenden Abänderungen zusammengetreten. Nach der Kreuzzeitung würde das Resultat dieser Berathungen die erste Vorlage für den einzuberufenden Staatsrath sein.

Der Finanz-Stat für 1853 ist bereits aufgestellt und liefert das erfreulichste Resultat eines ansehnlichen Ueberschusses der Einnahme über den Voranschlag der Ausgabe.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Preußen dem Bundestage gegenüber seine Selbstständigkeit wahren und sich keinem Majoritätsbeschluß in der sogenannten Bundespreßgesetzgebung fügen will.

Der sächsische und pommerische Provinzial-Landtag hat in einer Adresse an Se. Maj. den König Dank und Anerkennung der Staatsregierung für die Erklärung vom 17. ausgesprochen, wodurch zur gedeihlichen Lösung der Zollfrage geschritten wurde.

Es ist zwischen der Mecklenburgischen und der Preussischen Regierung ein Arrangement zu dem Zwecke getroffen worden, um die Belästigungen zu beseitigen, welche für die nach Preußen übersiedelnden

Mecklenburger in Folge der in Mecklenburg bestehenden Heimaths-gesetzgebung erwachsen mußten.

Man spricht von Verhandlungen, welche zwischen Preußen und Belgien schweben und die auch den Fall vorsehen, daß der Zollverein in seinen bisherigen Grenzen unter Aufnahme des Steuervereins nicht fortbesteht.

Den preussischen Gesandtschaften soll Seitens des Herrn Minister-Präsidenten der Abbruch der Conferenzen mit den Coalitionsbevollmächtigten notificirt worden sein, wodurch jedoch die Bereitwilligkeit nicht ausgeschlossen wird, auf anderem Wege vermittelnde Vorschläge entgegen zu nehmen. Die Coalition will es inzwischen darauf ankommen lassen, ob Preußen sie von den weiteren Verhandlungen ausschließen zu müssen g'aubt. So weit scheint Einstimmigkeit in ihr zu herrschen. Dies soll jedoch keineswegs der Fall sein hinsichtlich der weiteren Schritte, die zu thun sein würden, wenn Preußen die Verhandlungen mit den Darmstädter Verbündeten in der That abbrechen sollte.

Ueber die Hauptpunkte des Entwurfs der Coalitions-Antwort an Preußen, wie er von den Versammelten in München angenommen und deren Regierungen zur Ratification überschieft wurde, gehen jetzt folgende Angaben zu: 1) Man verzichtet für jetzt auf die Verpflichtung Preußens zu einer Zolleinigung mit Oesterreich. Sie wird späteren Verhandlungen vorbehalten. 2) Preußen giebt dem in Wien dem Vertrage A zu Grunde gelegten Zolltarif für den Handelsvertrag mit Oesterreich seine Zustimmung. Etwanige Veränderungen bleiben späterer Vereinbarung offen. 3) Über die geforderte 12jährige Dauer des Zollvereins wird man weitere Verhandlungen eröffnen. Unter diesen Bedingungen sind die Coalitions-Staaten 4) zur Annahme des Septembervertrags bereit.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Berlin und Breslau begleitet jetzt die Züge ein besonderer Conducteur mit einer Telegraphen-Batterie versehen, damit von demselben bei etwaigen Unglücksfällen oder sonstigen wichtigen Ereignissen auf jeder Strecke der Bahn nach den Bahnhöfen telegraphirt werden könne.

Nachrichten von der Leipziger Messe lauten keinesweges erfreulich. Die Ungewißheit in der Zollfrage wirkt störend auf den Geschäftsverkehr, während gleichzeitig eine Ueberfüllung mit Waaren bestehen soll, die aus dem geringen Absatz in der letzten Messe entspringt und sonach ebenfalls auf die Zollfrage zurückzuführen wäre.

Die Oesterreichische Regierung hat, wie man ziemlich glaubhaft hört, das Project, die früheren Wiener Zollconferenzen jetzt fortzusetzen, ernstlich aufgenommen und in dieser Richtung nicht blos den Coalitions-, sondern auch andern Staaten vorbereitende Mittheilungen, resp. Einladungen zugehen zu lassen, so auch der k. Hannoverischen Regierung.

Die Berliner Epener Zeitung ist in Oesterreich verboten worden.

In Folge gewaltiger Regengüsse ist der Rhein so bedeutend ausgetreten, daß der Wasserstand am 17ten in Basel die höchste bis jetzt bemerkte Höhe und zwar die vom Jahre 1691 um 23 Linien, die vom Jahre 1801 um 3 Zoll übertroffen hat.

Immer ausgedehnter werden die Grenzen, innerhalb deren die gewaltigen Fluthen des Rheines ihren verheerenden Lauf genommen und immer schrecklicher wird das Bild der Verwüstung, das sie angerichtet. Die ganze Schweiz, so weit sie zum Flußgebiet des Rheins gehört, bis hinein in die Gebirge der Urkantone, so wie ein Theil des Rhonegebietes ist der Schauplatz der Verheerungen.

Die letzten Nachrichten aus dem Elfaß melden das Fallen der Rheinwasser, aber auch zugleich die fürchterliche Lage, in der sich die überschwemmten Gegenden befinden. Die gefährlichste Stelle ist bei Rheinau, wo sich der Rhein eine 500 Fuß breite Bahn gebrochen hat, durch die er sich in die Ebenen des Elfaßes ergießt. In jedem Dorfe sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Bewohner sollen jedoch alle gerettet worden sein.

Auch die Donau hat bedeutende Ueberschwemmungen verursacht.

Die Herzogin von Orleans traf bei der Rückreise nach Deutschland zu Oron im Kanton Waadt ein Unfall, indem der Reisewagen umgeworfen wurde. Die Herzogin wurde zwar verletzt, jedoch nicht be-

deutend; die beiden im Wagen sich befindenden Prinzen Orleans sind bei dem Unfall unverseht geblieben.

Der Leichnam Wellingtons ruht einstweilen in Walmer-Castle. Man glaubt jetzt allgemein, daß die feierliche Bestattung erst in einigen Wochen vor sich gehen wird, da man die Vorbereitungen dazu mit möglichster Mühe und Umsicht, mit allen möglichen Rücksichten für das Publikum und die Würde des großen Todten machen will.

Berichte über die Reise des Prinz-Präsidenten sehen die Beschreibung von Kaiserzurufen, Huldigungen und Festlichkeiten im großartigsten Maßstabe fort.

Am 25. ist der Prinz-Präsident in Marseille unter großen Freudenbezeugungen des Volkes angekommen. Ueberall tönten Kaiserrufe. Eine Regierungs-Depesche von dort enthält die Meldung, daß durch die Wachsamkeit des Polizei-Ministers in Marseille eine Höllemaschine entdeckt worden ist. Dieselbe bestand aus vier Kanonenläufen und 250 Flintenläufen und war mit 1500 Kugeln geladen. Die Urheber des Komplotts sind verhaftet, die Verzweigungen sind bekannt, und ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

Ueber das Komplott in Marseille gehen nähere Details ein: „Man fand 200 Flintenläufe und 4 große Feuerrohre, welche zu der Höllemaschine dienen sollten, in 28 verschiedenen Quartieren vertheilt. Die Maschine sollte erst in der Straße d'Alix, später aber Chemin d'Alix in einem einstöckigen Hause aufgestellt sein. Der Urheber wurde am letzten Ort bei der Konstruktion verhaftet, die Uebrigen in der Stadt.“

Das Nähere, was man in Erfahrung bringt, ist, daß die Höllemaschine höchst mörderisch eingerichtet und so berechnet war, daß sie an 800 Personen tödten mußte. Sie soll übrigens zu Toulon angefertigt worden sein, wo auch gleichzeitig mit denen zu Marseille Verhaftungen vorgenommen worden wären. Die Namen der Verschwörer sind wenig bekannt und geben keinen Aufschluß über die Farbe der entdeckten Verschwörung. Dieselbe soll von einer geheimen Gesellschaft ausgehen, welche den Namen „die Rächer“ führt.

Generallieutenant Lord Hardinge ist zum Nachfolger des Herzogs von Wellington im Oberbefehl über die engl. Armee ernannt worden.

Das Journal des Debats meldet: Die Insel Cuba wurde am 20. August von einem furchtbaren Erdbeben betroffen, das die Stadt Santiago, eine der wichtigsten der Insel, fast ganz in Trümmer verwandelt hat.

Provinzielles.

Beim schles. Provinzial-Landtag wurde am 22. zur Wahl der Bezirkskommissionen für die klassifizierte Einkommensteuer für die Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln geschritten und gewählt: Für den Regierungsbezirk Liegnitz. I. Mitglieder. A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1) Der Bauergutsbesitzer Kittelmann in Rabishau, Kr. Löwenberg. 2) Der Rathsherr Prüfer in Görlitz. 3) Der Landesälteste der Ober-Lausitz Graf von Löben auf Nied.-Rudelsdorf. B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 4) Der Bauergutsbesitzer Sabath zu Brostau, Kr. Glogau. 5) Der Erbscholz König zu Wildschütz, Kr. Liegnitz. 6) Der Landesälteste von Zimmermann auf Kulpenu. 7) Der Fabrikbesitzer Borrman in Goldberg. 8) Der Königl. geh. Commerzienrath Ruffer in Liegnitz. 9) Der Landschafts-Director v. Mickisch-Roseneck auf Kuchelberg. II. Stellvertreter. A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1) Der Apotheker und Rathsherr Hellwig in Grünberg. 2) Der Rittergutsbesitzer Neumann aus Sprottischdorf. B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 3) Der Gastwirth Citner in Grünberg. 4) Der Landesälteste v. Kessel auf Leschkowitz. 5) Der Kaufmann Zopf in Glogau. 6) Der Landesält. v. Sydow auf Thamm.

Für den Bau einer Chaussee von Lüben über Steinau, Winzig, Herrnsstadt nach Rawicz soll die allerhöchste Genehmigung bereits ertheilt und dafür eine Neubau-Prämie von 8000 Thlr. für die Meile bewilligt worden sein. Zugleich ist genehmigt worden, daß bei Steinau an Stelle der dortigen Fähre eine feste Brücke über die Oder auf Staatskosten aufgeführt und gegen Erhebung eines Brückengeldes zur öffentlichen Benutzung übergeben werde.

Der schles. Provinziallandtag ist beschäftigt, über die Gemeindeordnung zu berathen; man hofft jedoch,

daß, trotz die Kreis- und Provinzialordnung noch zur Berathung vorliegen, der Landtag die gesetzte Frist von 3 Wochen nicht überdauern wird.

Am 22. ist in Breslau eine Generalsynode der altlutherischen Gemeinden eröffnet worden, zu der sich über 40 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands eingefunden hatten.

In der Umgegend von Gleiwitz und Beuthen in Oberschlesien, namentlich in Deutsch-Piekar, fordert die Cholera noch viele Menschenopfer.

Am 23. Septbr. wurde in Schweidnitz die 200-jährige Jubelfeier der Gründung der dortigen Friedenskirche „zur Dreifaltigkeit“ in erhebender Weise und unter der größten Theilnahme aller Stände begangen. Se. Majestät der König hat dem Kirchen-Collegium seinen Dank für ein übersandtes goldnes Exemplar der Jubelmedaille schriftl. ausgesprochen.

Ein Musketier vom 7. Inf.-Reg., welcher bei dem Manöver durch eine Spitzkugel verwundet wurde, ist in Glogau im Lazareth gestorben und wurde am 26. Septbr. Nachmittags 4 Uhr höchst feierlich zur Erde bestattet. Dem reich geschmückten Sarge folgten die hohe Generalität, eine Menge Offiziere und zwei Bataillone. Der Divisionsprediger hielt die Grabrede, die namentlich durch ihre Beziehungen auf den noch unbekanntem Mörder erschütternd war.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 30. September.

I. Der Handelsmann Gottfr. Richter aus Ober-Ludwigsdorf, Kreis Görlitz, wurde eines Diebstahls für schuldig erkannt und deshalb unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

II. In der Untersuchungssache gegen den Händl. Joh. Traug. Püschel aus Alt-Gebarndorf wurde, wegen nicht erfolgter Insinuation der Verladung, die Anberaumung eines neuen Termins beschlossen. Dasselbe fand statt.

III. in der Untersuchungssache wider die unverehel. Laura Mühl aus Ober-Dertmannsdorf welche wegen Diebstahls und Bagabondirens angeklagt ist, da die eine Zeugin aus Liegnitz nicht erschienen war und gegen welche dieserhalb eine Strafe von 2 Thlr. festgesetzt wurde.

IV. Der Mühlhelfer Karl August Scholz aus Ober-Linda ist des Diebstahls angeklagt. Dem Müller Bartsch, früher in Nieder-Gerlachsheim, jetzt in Ober-Langenneundorf, wurde am 24. Mai d. J. des Vormittags seine 2gehäufige silberne Taschenuhr, welche in einer Westentasche gesteckt hatte, entwendet. Der Angeklagte war zur Zeit des Diebstahls bei dem Bartsch zum Besuch gewesen. Im Juli d. J. erfuhr Bartsch, daß Scholz eine silberne Uhr an den Gartenbesitzer Späth in Ober-Linda verkauft habe. Bartsch vermuthete, daß dieß seine Uhr sein könne, ging daher zu Späth und fand, nach Vorzeigung der Uhr, seine Vermuthung bestätigt. Der Angeklagte gestand zwar den Verkauf der Uhr ein, behauptete aber, diese von dem Uhrmacher Lange in Kieflingswalde gekauft zu haben. Die hierüber vernommenen Zeugen bezeichneten aber die Angaben des Scholz als Lügen. Er wurde deshalb für schuldig erkannt und, unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

V. Der wegen Diebstahls bereits 2 Mal bestrafte Tagearbeiter Moritz Meusel aus Mittel-Langensöls wurde des strafbaren Eigennuzes für schuldig erkannt und zu 10 Thlr. Geldbuße, event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er im Juni d. J. im Dorfbach, in welchem nur dem Brauer Wende, als Pächter, die Fischerei zusteht, gefischt hatte.

VI. Der bereits wegen Diebstahls ein Mal und wegen Holzdiebstahls mehrmals bestrafte Tagearbeiter Joh. Karl August Hilbig aus Ober-Gerlachsheim ist angeklagt und geständig, am 8. August d. J. früh, zuerst auf einem herrschaftlichen und dann auf dem Felde des Tagearbeiters Schubert eine Quantität Kartoffeln entwendet zu haben. Er wurde für schuldig erkannt und zu 6 Wochen Gefängniß, unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, verurtheilt.

VII. Die Knaben Franz Wilh. Berthelmann, 16 Jahr alt, Karl Wilhelm Berth., 14 Jahr alt, und Ernst Louis Berthelm., 12 Jahr alt, Kinder des Maurers Berthelm. hieselbst, sind angeschuldigt und geständig, am 18. Juli d. J. aus der Scheune des Färber-Mstrs. Neumann eine Quantität Stroh, welches sie durch ein Loch aus der Scheune herausgezogen, entwendet zu haben. Sie wurden vom Tagearbeiter Gauke dabei betroffen. Alle 3 wurden deshalb für schuldig erkannt, und Franz Wilh. Berthelmann, unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, zu 1 Monat Gefängniß, die beiden andern Gebr. Berthelm. aber jeder zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nächste Sitzung den 7. October.

Mannigfaltiges.

In Dresden ist der Bau einer neuen katholischen Kirche in Neustadt-Dresden zu erwarten. Dieselbe soll am Bauener Plaze im byzantinischen Stil erbaut und der Bau vom Staate unterstützt werden. Dagegen würde die bisherige katholische Kapelle in der Kaserne vom Juli 1853 an in Wegfall kommen.

Ueber das neue großartige Unternehmen der Uhrenfabrikation in Lahn wird Folgendes mitgetheilt: Bei der neulichen Anwesenheit des Regierungsraths Herrn v. Minutoli in Lahn war der Bürgermeister Minor auf einer Reise begriffen, weshalb sich Jener sogleich allein in das neu angekaufte Gebäude begab, um den Fortschritt des so lebhaft angegriffenen Unternehmens zu besichtigen. Schon jetzt sind die Säle mit Arbeitern und Lehrlingen gefüllt; man fertigt Uhrtheile und schleift Edelsteine. An der Spitze des technischen Unternehmens steht der aus Halle gebürtige, in der Schweiz ausgebildete Künstler Herr Gypner, ein eben so umsichtiger als entschlossener junger Mann. Die vom Staate ihm bewilligten Maschinen sind noch nicht eingetroffen, was aber die Eröffnung der Arbeit nicht zu hemmen vermochte. Eine besondere Annehmlichkeit liegt in dem Vortheile, daß geübte Arbeiter nicht in dem Fabrikgebäude selbst zu weilen brauchen, sondern ihre Uhrtheile zc. in der eignen Behausung konstruiren können; dies wird die Gründung von Familienglück wesentlich begünstigen. Durch die Fürsprache eines ebenso edlen als hochstehenden Militärs, des Generals der Kavallerie zc., Herrn Grafen v. Rostiz auf Zobten bei Löwenberg, ist es gelungen, das Interesse Sr. Maj. des Königs für diese Sache in so erfolgreicher Weise zu gewinnen, daß für das neue Unternehmen bereits eine Unterstützung von 10,000 Thlr. zugesichert worden ist.

Ein Engländer, so erzählt die Freim. Sachs.-Ztg., wollte kürzlich auf der sächsisch-böhmischen Bahn die sächsische Schweiz durchreisen. Sein Unstern will, daß die Eckplätze des Coupe's besetzt sind und er mit einem Mittelplaze, auf welchem man von den Schönheiten der Gegend fast gar nichts sieht, sich

begnügen muß. Oberhalb Pirna, wo die Gegend anfängt interessant zu werden, erfaßt ihn der unwiderstehliche Drang, eine freie Aussicht zu gewinnen. Er sucht und findet. Mitten in der Decke des Soupee's gewahrt er die runde Oeffnung, durch welche des Abends die den Wagen erleuchtende Lampe herabgelassen wird; der Deckel derselben ist locker, er hebt ihn ab, tritt auf die Sitzge, steckt den Kopf durch das Loch und erfreut sich der unumschränkten Aussicht. Aber — o Mißgeschick, als er in Pötscha die etwas unbequeme Stellung verlassen wollte, versagt der Kopf, der so glatt durch das Lampenloch geschlüpft war, hartnäckig den Rückweg, bald sträubt sich das Kinn und bald das Ohr; der arme Gefangene muß, einen ganzen Waggon am Halse, noch die Station bis Rathen fahren und erst den vereinigten Bemühungen zweier Schaffner, die von oben stopfen, und zweier Passagiere, die von unten ziehen, gelingt es, dem Reisenden die Freiheit wieder zu geben.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Archidiaconus Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 10. October (Früh 8 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 10 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Archidiaconus Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 12. October, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 9. Septbr. dem Brg. u. Oekonom Friedrich Traugott Rudolph, eine Tochter, Albertine Wilhelmine Bertha. —

Den 22. dem Brg. u. Schneidermstr. Ernst Richter, ein Sohn, Ernst Hermann. — Den 25. dem Inwohner und Weber Wilhelm Tschirch, ein Sohn, Wilhelm Gustav.

Kathol. Gemeinde. Den 27. Septbr. dem Hausbesitzer Franz Runge, eine Tochter, Anna Franziska.

Gestorben.

Den 21. Septbr. des Brgs. u. Waffefabrikant. Ferdinand Moris Mildner Tochter, Auguste Maria, alt 9 M. 13 T.

— Den 25. der unverehel. Joh. Christiane Krause Sohn, Adolph Herrmann, alt 3 M. — Denf. des Inwohn. und

Bürstenmachers Friedrich Ernst Kühnfeld Tochter, Johanne Pauline Marie, alt 1 M. — Den 1. October der Ober-

Amtmann und Berwerksbesitzer Hr. Johann Albert Julius Morgenbesser, alt 69 J. 2 M. 16 T. — Den 2. des Königl.

Kreisgerichts-Executors Karl Ziehe ledigb. Tochter. — Denf. der unverehel. Johann Christiane Schwertner Sohn,

Karl Herrmann, alt 2 Mon. 16 T. — Denf. der Brg. u. Tischlermstr. Karl Herrmann Büttner, alt 53 J. 8 M.

Kathol. Gemeinde. Den 30. Septbr. der Königl. pens. Steuer-Inspector u. Hauptmann a. D., Hr. Grzesiewicz,

alt 76 J.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban

Die Kühnsche Häuslerstelle No. 87 zu Ober-Lichtenau, abgeschätzt auf 287 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll am **3. Januar 1853**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Zu diesem Termine werden zugleich, nachdem über den Nachlaß des am 4. December 1851 verstorbenen Häuslers und Webers Johann Gottlieb Kühn zu Ober-Lichtenau der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Verstorbenen zu haben vermeinen, hierdurch mit dem Eröffnen vorgeladen, daß die, welche sich mit ihren Ansprüchen in diesem Termine nicht melden, aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Notwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die nachbenannte der verwitweten Posthalter Stöcker gehörigen Grundstücke, als:
 1) der Gasthof No. 102 zu Marklissa, auf 2072 Rthlr.
 2) das Haus No. 103 daselbst, auf 644 Rthlr. 3 Sgr.
 3) die Scheune No. 34 daselbst, auf 92 Rthlr. 10 Sgr.
 4) das Ackerstück No. 23 daselbst, auf 288 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.
 5) das Ackerstück No. 35 daselbst, auf 403 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf.
 6) die Ackerstücke No. 36 und 37 daselbst, auf 858 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., und
 7) das Ackerstück No. 2 zu Klein-Beerberg, auf 580 Rthlr.
 abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxen,
 sollen **am 28^{ten} Januar 1853, Vormittags 10 Uhr,**
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Notwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Siemtsche Gartennahrung No. 9 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf
 310 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 28^{ten} Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gymnasial-Sache.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde von sämtlichen Lehrern und Schülern des hiesigen
 Gymnasiums der **Schluss des Sommersemesters** in dem Lehrzimmer von Prima be-
 gangen und damit zugleich die feierliche **Entlassung** derjenigen Primaner, welche am 17.
 v. Mts. unter dem Vorsitze des Königl. Consistorial- und Schulrathes, Ritters u. Herrn
 Menzel aus Breslau die gesetzliche Maturitätsprüfung bestanden hatten, verbunden. Die
 erwähnten Primaner waren:

- 1) Gustav Ludwig von hier,
- 2) Paul Bölig aus Starzeddel (Kr. Guben) und
- 3) Franz Grün aus Breslau.

Das Wintersemester wird, so Gott will, am 11. d. M. früh um 8 Uhr seinen
 Anfang nehmen.

Lauban, den 1. Octbr. 1852.

Der Director des Gymnasiums.
 Dr. Schwarz.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs soll Freitags, den 15. Octbr. e.,
 nach beendigtem Schießen Abends um 8 Uhr im hiesigen Schießhause ein **Ball** stattfinden.
 Diejenigen, welche sich daran in der Stadt oder im Kreise betheiligen wollen, werden
 hiermit eingeladen und als Gäste willkommen sein. Jeder Gast hat jedoch zuvor bei den
 Herren: **Kauh, Werner, Fitzner** oder **Zabel** ein Billet zu lösen und dafür
 5 Sgr. zu zahlen.

Lauban, den 2. October 1852.

Der Vorstand des Veteranen-Vereins

N a c h r u f.

Seine Excellenz der Herr General der Infanterie a. D., **Freiherr Hiller von Gärtringen**, hat Seinen bisherigen langjährigen Wohnsitz in Thiemendorf verlassen und sich nach Berlin begeben. Dies erfüllt Alle, welche den hohen Geschiedenen als das Ideal der reinsten patriotischen Gesinnung und der unerschütterlichsten Treue und Anhänglichkeit an das Preussische Königshaus verehren und in diesen, wie in vielen andern hohen Tugenden Ihm ähnlich zu werden streben, mit einem wehmüthigen, schmerzlichen Gefühle, welches nur in der Hoffnung, daß der Herr über Leben und Tod den hochverehrten Herrn General noch lange am Leben erhalten und wenigstens zeitweise in die hiesige Gegend führen werde, einige Vinderung finden kann. Möge der Allmächtige zunächst den hohen Reisenden mit seinem gnädigen Schutze begleiten, Ihm dann Seinen neuen Wohnsitz zu einer Quelle der schönsten und erquickendsten Freuden machen und diese Ihn in ungestörter Gesundheit und Lebensfrische noch recht lange genießen lassen!

Lauban, den 3. October 1852.

Das am 30. September erfolgte Ableben meines Vaters, des Steuer-Inspectors und Hauptmanns a. D. **Grzésiewicz**, zeige ich allen Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an.

Grzésiewicz,
Hauptmann der Artillerie a. D.

Mit dieser heutigen No. beginnt das vierte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

vom 29. Septbr. 1852.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	2	17	6	2	8	9	1	18	—	—	25	—
Niedrigster	2	10	—	2	5	—	1	12	6	—	21	3
Heu (durchschnittlich) à Centn. 20 Sgr. — Pf.												
Stroh (desgl.) à Schock 4 Thlr. 25 — —												
Rindfleisch à Pfund 2 — 6												
Schweinfleisch 3 — —												
Schöpfsenfleisch à Pfund 2 Sgr. 9 Pf.												
Kalbfleisch — — 1 — 9												
Bier à Quart 1 — —												
Einfacher Korn à Quart 3 Sgr. Starcker 6 Sgr.												

Nach der Selbsttaxe der hiesigen Bäcker vom 1. October d. J.

wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu **5 Sgr.** bei sämtlichen Bäckern 5 Pfd. 20 Rth., ein desgl. zu **4 Sgr.** 4 Pfd. 13 Rth., ein desgl. zu **3 Sgr.** 3 Pfd. 9 Rth. und ein desgl. zu **2 Sgr.** 2 Pfd. 6 Rth.

Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei sämtlichen Bäckern 18 Rth., eine dergl. zu **6 Pf.** 9 Rth.

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-Gasse.

Barküche: Herr Franz auf der Naumburger-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.